



Kulturförderung ist noch zu fördern

Seit einem Jahr ist Heinz L. Jeker Präsident des Solothurner Kuratoriums für Kulturförderung. Dieses sei aber noch immer zu wenig bekannt.

Seite 10

Aescher Landi will aufs Land ziehen

Die Dachorganisation Fenaco will die Aescher Landi-Filiale vom Dorf ins Gewerbegebiet Aesch Nord verlegen. Doch die Pläne bergen Konfliktpotenzial.

Seite 11

Fächerstreit gefährdet Harmonie

Lehrplan Der neue Deutschschweizer Lehrplan birgt manchen Streitstoff

Die heissen Diskussionen um die Vereinheitlichung der kantonal verschiedenen Lehrpläne werden angeheizt durch den permanenten Fächer-Streit.

BEA ASPER

Lehrpersonen befürchten, dass die Umverteilung in der Stundentafel zu Lasten von Geografie und Geschichte ausgehen wird. «Geschichte und Geo vor dem Aus?», titeln Medien im Mittelland. Zitiert wird unter anderem Felix Boller, Professor an der Fachhochschule Nordwestschweiz: In der Erarbeitung des Deutschschweizer Lehrplans «zeichnet sich ab, dass Geografie und Geschichte nicht eigenständige Fächer sind, sondern unter dem Titel Räume, Zeit, Gesellschaften zusammengefasst werden». Zur Debatte stehe vorab eine Kürzung der Lektionen – zu Gunsten anderer Fächer. Boller erkennt darin die Gefahr, dass einzelne Themen der Geografie und der Geschichte nur noch am Rande gestreift werden.

Dabei sind geschichtliche und Geo-Kenntnisse elementar für das Verstehen gesellschaftlicher Zusammenhänge. Zudem brachte eine Studie zum Vorschein, dass das Schweizer Politsystem vielen Neuntklässlern unbekannt ist. Seither setzen sich einige Kräfte für mehr Staatskunde ein.

Gemäss Christoph Mylaeus von der Geschäftsstelle der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren braucht es für die Stundentafel «eine übergeordnete Sichtweise». Wie diese aussieht, sei für den Deutschschweizer Lehrplan noch nicht



VOR DEM AUS? Die Umverteilung in der Stundentafel könnte zu Lasten von Geografie und Geschichte gehen. MZ-ARCHIV/NADJA TRATSCHIN

entschieden. Vielmehr wird bei diesem ehrgeizigen Projekt erst einmal um die Eckpfeiler gerungen. So hat etwa die Präsidentin des Lehrervereins Baselland, Bea Fünfschilling, ihren Lehrerkollegen von grossen Differenzen berichtet.

Offenbar sind die kantonalen Bildungssysteme noch unterschiedlicher als angenommen. Werden die einzelnen Unterschiede aufgerechnet, haben derzeit Kinder im einen Kanton viel mehr Mathematik als Gleichaltrige in einem anderen Kanton. Und jedes kantonale Bildungsdepartement

war bisher davon ausgegangen, das Richtige zu tun.

Welche Fächer in welcher Stundenzahl in den Bildungsrucksack gehören, sei ein uralter Streit, sagt Martin Leuenberger, Generalsekretär der Basellbieter Bildungsdirektion. Im Basellbiet werde derzeit hart um die Kompetenz des Lehrplans gestritten. Parlamentarier verlangen, dass nicht mehr der Bildungsrat (präsiert von Bildungsdirektor Urs Wüthrich), sondern der Landrat über den Lehrplan befindet.

Seit der Pisa-Studie besteht der Wunsch, die naturwis-

senschaftlichen Fächer sowie die Sprachkompetenzen mehr zu fördern. «Doch hier gehen die Sichtweisen auseinander.» Es liege in der Natur der Fachlehrer, sich auch für die Förderung anderer Fächer einzusetzen.

Fächerstreit ist präventiv

So betont Martin Asal, Vertreter der Sekundarstufe I im Basellbieter Bildungsrat, «dass nicht nur Mathematik und Sprachen wichtig sind». Dort, wo Fächer zusammengelegt wurden, sei eine Tendenz spürbar, die Fächer, vorab bei der

Benotung wieder zu entflechten. Dies bestätigt Leuenberger. Machen sich einzelne Gruppierungen im Hinblick auf den Deutschschweizer Lehrplan (nicht vor 2012) bereits jetzt für ihre Fächer stark, dann geschehe dies wohl vorbeugend.

Für Asal ist ein aktueller Fächerstreit im Projekt Deutschschweizer Lehrplan jedoch Fehl am Platz: «Jetzt muss es um die Erarbeitung der Grundlagen gehen.» Es dürfe nicht sein, dass ein zukunftsgerichtetes Projekt wegen zu früh geführter Detaildiskussionen gefährdet wird.

Nachrichten

«Wäre froh über Schmid's Rücktritt»



MZ-ARCHIV

Der Basellbieter SVP-Nationalrat und Fraktionspräsident Caspar Baader will sich zu der im «Sonntag» publizierten Liste mit möglichen Nachfolgern von Bundesrat Samuel Schmid nicht äussern. Auf der Liste, die laut «Sonntag» die SVP-Parteispitze erstellt hat, ist der Gelterkinder einer der vier Top-Kandidaten, neben Ueli Maurer, Adrian Amstutz und Rita Fuhrer. Baader sagt, er sei in den Ferien gewesen und wisse nichts von dieser Liste. «Die Nachfolgefrage wird für mich erst aktuell, wenn ein Bundesrat zurücktritt», betont er. Dies sei vorerst nicht der Fall: «Ich glaube nicht, dass Bundesrat Samuel Schmid zurücktritt – auch wenn ich froh darüber wäre, denn das VBS braucht eine neue Führung», sagt Baader. Doch es sei gut möglich, dass Couchepin oder Leuenberger noch vor Schmid zurücktreten würden – «und die SVP wird dann von Fall zu Fall überlegen, ob und mit wem wir antreten». (BIG)

Schrottplatz IG Hafenlärm wirft Ämtern Falschinformation vor

Die IG Hafenlärm aus Grenzach kritisiert die Mitteilungen der Basellbieter Bau- und Umweltschutzdirektion sowie der Freiburger Regierung im Zusammenhang mit dem geplanten Schrottplatz im Birsfelder Hafen (bz vom Samstag). Die IG betont, dass nicht das Treffen von Schweizer und deutschen Experten von letzter Woche beschlossen hat, Lärmmessungen durchzuführen, sondern dass diese auf Intervention der IG bereits im Januar von Regierungsrat Jörg Krähenbühl versprochen, aber nie durchgeführt worden seien. Dieser Einwand stimmt nicht ganz: Krähenbühl hat zwar Messungen versprochen, aber keine gemeinsamen. Ferner betont die IG, dass die Betriebszeit der Anlage von 05.00 bis 21.00 Uhr bewilligt wurde und der Schrottmuschlag uneingeschränkt zugelassen ist. Damit würden die Schweizer «erhebliche nächtliche Lärmmissionen in Deutschland zulassen». (BZ)

Liestal Rollerfahrer bei Kollision mit Auto verletzt

Am Sonntagabend, gegen 22.15 Uhr, ereignete sich im Bereich Kasernen-/Militärstrasse in Liestal ein Verkehrsunfall zwischen einem Personewagen und einem Roller, wobei dessen Fahrer verletzt wurde. Ein Autofahrer war auf der Kasernenstrasse in Fahrtrichtung Lausen unterwegs und wollte nach links in die Militärstrasse abbiegen. Dabei übersah er einen auf der Gegenfahrbahn herannahenden Roller. Dessen Fahrer zog sich bei der Kollision Verletzungen zu und musste durch die Sanität ins Spital eingeliefert werden. (BZ)

Oberwil Abfallsack geriet in Brand

In einem Verkaufsgeschäft an der Bahnhofstrasse in Oberwil kam es am Sonntagabend gegen 20 Uhr zu einem Glühbirnenbrand bei einem Abfallsack im verschlossenen Geschäft. Die Rauchentwicklung wurde von einer Passantin entdeckt und um 20.10 Uhr der Basellbieter Polizei gemeldet. Verletzt wurde niemand; es entstand Rauchschaden. Die Feuerwehr hatte die Situation rasch unter Kontrolle. (BZ)

Grosses Kino aus dem Oberbaselbiet

Liestal/Basel Der Film «Welthund» kommt in die Kinos. In einem ersten Test hat er überzeugt

Aus dem Buch «Bachpfattli», Autorin Barbara Saladin, ist ein Kinofilm geworden. «Welthund» kommt am 7. August ins Kino.

EDI GYSIN

«Es war eine Bieridee, am Anfang.» Nie hätte sie gedacht, dass das Projekt je realisiert werde, sagte Barbara Saladin, Autorin der zugrunde liegenden Geschichte und Verfasserin des Drehbuchs. Doch jetzt kommt der erste Oberbaselbieter Spielfilm ins Kino. Gestern wurde «Welthund» der Presse gezeigt. Ein erster Test in der Region.

Er ist bestens angekommen und beinhaltet alles, was von einem anderthalbstündigen Film erwartet werden kann: Spannung und Drama, Schauplätze, die für die Region typisch sind, Landschaften aus dem Bilderbuch und unheimliche Gegenden. Passend zur Geschichte, der Rückkehr längst vergessenen geglaubter Sagen gestalten. Gedreht wurde in den Bezirken Sissach und Laufen.

Es dürfe keine Hollywood-Produktion erwartet werden, warnte Regisseur Ueli Ackermann das Publikum im Kultkino Ate-

lier. Dafür seien die Finanzen zu gering gewesen. Ganze 80 000 Franken standen zur Verfügung. Diese seien fast vollständig in die Postproduktion investiert worden, also Schnitt, Synchronisation, Vertonung, eben alles was nach dem Drehen noch nötig ist um einen Film zur Kinoreife zu bringen.

Die Form passt zum Inhalt

«Welthund» fesselt ab der ersten Einstellung und der Spannungsbogen wird den ganzen Film über aufrecht erhalten. Technische Unzulänglichkeiten tun der Geschichte keinen Abbruch, im Gegenteil, die Form passt gut zum Inhalt. Auch wartet der in Dialekt gehaltene Streifen mit herausragenden schauspielerischen Leistungen auf. Fast ausschliesslich Schauspielerinnen und Schauspieler aus der Region, Profis und Laien, prägen die Geschichte des Geists, der das Dorf Rauringen in Angst und Schrecken versetzt und die Behörden auf Trab hält und sie dem Geschehen hilflos ausliefert.

Diese Gemeindeversammlung, das kennen wir alle. Der ausgegrenzte Vagant, ein schräger Vogel im Dorf, dem die einen

alles zutrauen und die anderen vertrauen. In jeder Gemeinde existiert diese Figur, die auch dem «Normalen» den Spiegel vorhält und daher gut in eine Gesellschaft passt. Florian Schneider spielt diese Rolle, und wie, er lebt sie. Auch Regisseur Ueli Ackermann ist auf der Leinwand zu sehen, als Gemeinderat. Das hat auch Hitchcock getan, kein Film von ihm, wo er nicht in mindestens einer Szene vorkommt. Bea Schneider und Sylvia Bossert sind die weiblichen Protagonistinnen im «Welthund».

Das Schönste an diesem Filmprojekt, sei, dass sie beweisen konnten, dass selbst unrealistisch scheinende Projekte realisierbar seien, sagte Autorin Saladin, und Regisseur Ackermann war ob der Begeisterung, welche die Bevölkerung im Basellbiet an den Drehorten entgegenbrachte schlicht überwältigt. Über 200 Beteiligte machten das Filmprojekt zu einem Erfolg, ohne dass ein Honorar versprochen werden konnte. Energie und Herzblut auf dem langen Weg von der Idee zum fertigen Film seien die tragenden Säulen gewesen, ist Saladin überzeugt.



FESSELND Schauspieler Florian Schneider und Sylvia Bossert prägen die Basellbieter Filmproduktion mit. BZ-ARCHIV